

Gottfried Keller (1819-1890)

Autor Justinus Kerner: Unter dem Himmel

(Morgenblatt 1845)

Lasst mich in Gras und Blumen liegen
Und schau dem blauen Himmel zu,
Wie goldne Wolken ihn durchfliegen,
In ihm ein Falke kreist in Ruh'.

5

Die blaue Stille stört dort oben
Kein Dampfer und kein Segelschiff,
Nicht Menschentritt, nicht Pferdetoßen,
Nicht des Dampfwagens wilder Pfiff.

10

Lasst satt mich schau in dieser Klarheit,
In diesem stillen, sel'gen Raum:
Denn bald könnt' werden ja zur Wahrheit
Das Fliegen, der unsel'ge Traum.

15

Dann flieht der Vogel aus den Lüften,
Wie aus dem Rhein der Salmen schon,
Und wo einst singend Lerchen schiffen,
Schiff grämlich stumm Britannias Sohn.

20

Schau' ich zum Himmel, zu gewahren,
Warum's so plötzlich dunkel sei,
Erblick' ich einen Zug von Waren,
Der an der Sonne schiff vorbei.

25

Fühl' Regen ich beim Sonnenscheine,
Such' nach dem Regenbogen keck,
Ist es nicht Wasser, wie ich meine,
Wurd' in der Luft ein Ölfass leck.

30

Satt lasst mich schau vom Erdgetümmel
Zum Himmel, eh' es ist zu spät,
Wann, wie vom Erdball, so vom Himmel
Die Poesie still trauernd geht.

35

Verzeiht dies Lied des Dichters Grolle,
Träumt er von solchem Himmelsgraus,
Er, den die Zeit, die dampfestolle,
Schliesst von der Erde lieblos aus.

(191 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap109.html>